

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Schrift entspricht eine Zahl; die Gematria oder Geometria lehrt, wie man sie zu deuten habe. Das Wort „Messias“ gibt dieselbe Zahlensumme wie das Wort „Schlange“, enthält aber mehr Buchstaben, woraus zu folgern ist, daß der Messias die Schlange Satan besiegen wird. Auf diese Art ergeben sich Sätze über die Harmonie im Verhältnis der geschaffenen Dinge gegen einander und metaphysische Probleme werden ihrer Lösung zugeführt. Auch in der Bibel treten solche Gematrien auf. Einen solchen Zauber übten diese Spekulationen noch in der christlichen Zeit aus, daß man mit ihrer Hilfe das Judentum ins Christentum überführen zu können hoffte, und tatsächlich fanden einige so den Weg zum christlichen Glauben.

In Griechenland knüpfen sich diese Zahlendeutungen an die mystische Person des Weltweisen Pythagoras, der i. J. 512 v. Chr. geboren sein soll. Der Klang der Hämmer auf dem Amboss soll ihn dazugeführt haben, den Geheimnissen der Töne nachzuspüren. Die Kenntnis der siebenteiligen Tonleiter reicht in die ältesten Zeiten der Menschheit zurück, sie ist wahrscheinlich in der Eigentümlichkeit des wunderbarsten Sinnesorgans des Menschen begründet. Pythagoras fand nun, daß man diese Töne durch einfache Teilung einer Saite hervorbringen könne. Nimmt man die Hälfte der Saitenlänge, so erklingt ein Ton, den wir als doppelt so hoch empfinden als den Grundton, und den wir heute als Oktav bezeichnen, die übrigen Töne ergeben sich durch eine Teilung der Saite im Verhältnis 2 : 3, 3 : 4, 4 : 5 u. s. f. Die ganze Tonleiter läßt sich also durch Zahlen darstellen, bedeutet 1 den Grundton, so ist die Sekund $\frac{9}{8}$, die Terz $\frac{5}{4}$, die weiteren Zahlen sind $\frac{4}{3}$, $\frac{3}{2}$, $\frac{5}{3}$, $\frac{15}{4}$ und 2. Zwei Töne zu gleicher Zeit angeschlagen erzeugen im Ohr eine Empfindung, die sich vom vollkommensten Wohlklang bis zum schrillsten Mißklang abtufen kann. Pythagoras entdeckte nun das Gesetz, daß der Zusammenklang, die Harmonie zweier Töne, umso vollkommener ist, je mehr sich das Verhältnis ihrer Zahlenwerte der Größe 1 : 2 nähert. Die Oktav ist die Wiederholung des Grundtons, sie gibt mit ihm die vollendetste Harmonie. Einfache Zahlenverhältnisse sind also die Ursache der entzückenden Wohlempfindungen musikalischer Harmonien. Idealtische Denker verallgemeinerten diese physikalischen Tatsachen und suchten bei allen menschlichen Wohlempfindungen des Schönen und Wahren den Grund in einfachen Zahlenverhältnissen, sie sollten den Schlüssel zu allen Rätseln der Weltkenntnis bilden. Die Lehre der Pythagoräer gipfelte daher in dem Satz, die Zahl ist das Wesen aller Dinge. Der Übergang zu den geometrischen Figuren war leicht zu finden. Setzt man den Punkt gleich eins, so ist die Gerade als Verbindung zweier Punkte gleich zwei, das Dreieck als einfachste Figur gleich drei, der Körper gleich vier, weil der einfachste Körper, die dreiseitige Pyramide vier Ecken hat. Da $1 + 2 + 3 + 4 = 10$, so ist für Pythagoras die Zehn der Inbegriff aller Vollkommenheit. Dieser Vierzahl 10, der Tetraktys, als Ausgangspunkt der sichtbaren Welt wird daher eine besondere Heiligkeit zugeschrieben. Aber auch Worte und Sätze können so eine geheimnisvolle Kraft gewinnen. Die Beglaubigung aller